

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die diergehaltene Corvus-Beile oder deren Raum 15 Fig.

Reclamen vor dem Tageskalender die drei-gehaltene Corvusseite oder deren Raum 40 Fig.

Nr. 24.

Freitag, den 29. Januar 1886.

87. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Februar eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von 1,50 Mk. Bestellungen werden in der Expedition (gr. Ulrichstrasse 19), wie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen.

Amlicher Theil.

Bekanntmachung.

Schnee und Eis kann in diesem Winter auf der hinter der städtischen Gas-Anstalt belegenen Wiege, auf dem städtischen Holzplatze und auf dem zwischen dem Wege nach dem Friedhofe und dem Erzerzlerplatze an der Desfoursstrasse belegenen Theile des Hofplatzes, jedoch nur auf den durch Warnungstafeln bezeichneten Stellen dieser drei Orte abgeladen werden.

Das Abladen von Schutt und Asche an diesen Stellen ist streng verboten und wird jede Zuwiderhandlung nach § 7 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. September 1879 bestraft werden.

Halle a. S., den 24. Januar 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Handelsregister

des königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

Zufolge Verfügung vom 26. Januar 1886 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

In unser Gesellschaftsregister, welches unter No. 291 die hiesige Handelsgesellschaft in Firma:

Ed. Lincke & Stroefer

vermerkt steht, ist eingetragen:

Die Gesellschaft hat durch den Tod des Kaufmanns **Woritz Eduard Vinke** aufgelöst. Das Handelsgeschäft ist unter der bisherigen Firma auf den Mitgesellschafter Kaufmann **Wilhelm Hermann Stroefer** zu Halle a. S. allein übergegangen (confr. Firmenregister Nr. 1522).

Demnach ist in unser Firmenregister unter Nr. 1522 die Firma:

Ed. Lincke & Stroefer

mit dem Sitze zu Halle a. S. und als deren Inhaber der Kaufmann **Wilhelm Hermann Stroefer** in Halle a. S. eingetragen worden.

Halle a. S., den 26. Januar 1886.

Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 28. Januar.

* Das Interesse an der gestrigen Sitzung des Reichstags lag in der Abstimmung über den neuen Vorstoß, die vorgesehene an der Reichstagskommission des Hauses Scheiterte. Gestern wurde die Forderung der Marineverwaltung mit 105 gegen 100 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten geschlossen die Konservativen und die National-Liberalen, dagegen ebenso geschlossen das Centrum nebst den kleinen Fraktionen und die Freistämigen mit Ausnahme der Abg. Witte und Pöple, die mit den Abstimmenden gingen. Der Rest des Marineetats wurde ohne weitere Debatte nach den Vorschlägen der Budgetkommission genehmigt. Vorher war eine noch rückständige Forderung wegen baulicher Veränderungen im Reichsfanzleramt ohne Debatte bewilligt, der gleichfalls an die Budgetkommission verwiesene gewöhnliche Antrag auf Erhöhung des Reichszuschusses an den deutschen Fiskalverein von 20000 auf 30000 Mk. aber abgelehnt worden.

Der Bericht des Antragstellers, Abg. v. Massow, daß die Ablehnung als ein Zeichen von mangelnder Bereitwilligkeit des Reichstages aufgefaßt werden könnte, begonnene Staatssekretär von Bötticher mit der Erklärung, daß die verbündeten Regierungen, gleichviel wie der Reichstagsbeschluß ausfalle, die Wünsche des Fiskalvereins in wohlwollender Erwägung ziehen würden. Der Antrag Massow wurde dann abgelehnt. Schließlich veranlaßten noch beim Etat des Invalidenfonds die Petitionen einer Anzahl von Städten wegen Verabfolgung des Zinsfußes ihrer Darlehen aus dem Invalidenfonds von 4 1/2 auf 4% eine längere Debatte. In der Budgetkommission sind zwei Anträge gestellt worden, der eine, die Petitionen der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, der andere,

über sie zur Tagesordnung überzugehen. Beide Anträge sind mit Stimmgleichheit abgelehnt worden. Für die Berücksichtigung des Petitions, welches übrigens nur von etwa 1/3 der Schuldner des Invalidenfonds gestellt worden ist, war in der Kommission Niemand eingetreten. Im Plenum war es lediglich der Abg. v. Kardorff, der das Verlangen der Städte für gerechtfertigt hielt und eine entsprechende Berücksichtigung der Petitionen teils des Reichstages befristete. Die übrigen Redner verwießen auf den Zinsenverlust von 650000 Mark, welchen der Invalidenfonds erleiden würde, und andererseits auf die den Städten gegebene Möglichkeit, ihr Anlehen in 11 Jahren ganz zu amortisieren. Der Hauptgegenstand der gestrigen Debatte aber waren nicht eigentlich die Petitionen, sondern ein Bescheid, welchen der Reichsfanzler auf dieselben schon im vorigen Jahre gegeben hat. Zur Abstimmung über die Petitionen kommt es erst in der 3. Sitzung. Abg. von Köller hat Uebergang zur Tagesordnung beantragt. — Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Antrag Ackermann zur Gewerbesteuerung.

* Das Abgeordnetenhaus beriet gestern den Antrag wegen Einführung der geheimen Stimmabgabe bei den Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zu den kommunalvertretungen. Der Antragsteller Abg. Uhlenborn begründete den Antrag; die Wahlen seien nicht frei, da auf Arbeiter, Beamte, Handwerker vielfach ein terroristischer Druck ausgeübt werde. Abg. von Epner bezeichnete den Antrag als einen reinen Agitationsantrag. Auf Verlangen einer kleinen Minderheit könne man eine so wichtige Aenderung der Gesetzgebung nicht einführen. Der liberale Abg. Fuchs glaubte den National-Liberalen ganz besondere Neigung zum Wahlterrorismus vorwerfen zu können, sie wollten daher auch den Vst nicht ablägen, auf dem sie stüben. Abg. v. Jellitzki führte aus, die Freilassungswörter würden sich an einem Vorgehen nicht beteiligen, welches lediglich eine Demonstration nach Außen sei. Der Antrag habe keinerlei Aussicht auf Annahme, weder bei der Regierung noch im Hause. Die offene Abstimmung sei ein Schutz gegen geheime Einflüsse und eigennütige Triebe. Der Antrag stelle ein Mißtrauensvotum für das preussische Volk und seinen Muth dar. Abg. Windthorst möchte am liebsten das völlig unbeschränkte Reichstagswahlrecht auch auf die Wahlen zum Abgeordnetenhaus ausgedehnt sehen; statt dessen gehe man damit um, die geheime direkte Wahl auch beim Reichstag zu befestigen und an der letzteren Stelle eine Interessenvertretung zu setzen. Zwei verschiedene Wahlsysteme könnten auf die Dauer nicht bestehen. Minister von Buttner erklärte, daß die Regierung an der öffentlichen Stimmabgabe festhalten müsse. Dagegen sei es eine falsche Unterstellung, daß die Regierung mit Plänen zur Aenderung des Reichswahlrechts umgehe. Auch Abg. v. Hammerstein erklärte Namens der Konservativen, daß sie das geheime Wahlrecht im Reich keineswegs anzustreben seien. Nach einem Schlußwort des Abg. Hänel und einer ungewöhnlich großen Fluth persönlicher Bemerkungen wurde der Antrag in namentlicher Abstimmung mit 241 Stimmen der konservativen Parteien und der National-Liberalen gegen 148 Stimmen des Centrum, der Deutsch-Freistämigen und Polen abgelehnt. Donnerstag: Antrag Ahenbach in der polnischen Frage.

* Im preussischen Herrenhause ist folgender Antrag eingebracht worden: „In Erwägung, daß es dem preussischen Staate verfassungsmäßig obliegt, das Jurisdiktionsverhältnis des deutschen Elementes durch das polnische in einigen östlichen Provinzen der Monarchie zu verhindern und daß die Landesvertretung das Recht und die Pflicht hat, mit der königl. Staatsregierung bei Verfolgung dieses Zieles nachhaltig zusammenzuwirken, zu erklären, daß das Herrenhaus die königl. Regierung dauernd bei ihrer Aufgabe, den Bestand und die Entwicklung der deutschen Bevölkerung in jenen Provinzen sicher zu stellen, unterstützen wird.“ Unterzeichnet ist der Antrag: Dr. Dernburg, v. Kleist-Regow, Graf v. Moltke, Fürst v. Hatzfeldt-Trachenberg, Fyhr. v. Tettau.

* Ueber den Eindruck, welchen das Antwortschreiben des Fürsten Bismarck an den Papst auf die vatikanischen Großwürdenträger und den Papst selbst gemacht haben soll, wird der „Nat.-Ztg.“ aus Rom Einiges gemeldet, was aus dem Grunde bemerkenswerth erscheint, weil es im Widerspruch mit den Nachrichten steht, die in anderen Blättern zu finden gewöhnlich sind. Der Korrespondent behauptet, daß die Befriedigung der vatikanischen Presse über den Brief des Fürsten keine aufrichtige sei. Die Blätter würden sich zunächst freuen, wenn sie frei reden dürften. Daß der deutsche Reichsfanzler auch nicht die geringste Theilnahme für die unerträgliche Lage des

Papstes in Rom zeige, die Anspielung des Papstes auf dessen angebliche Gefangenschaft völlig ignorierte und selbst nicht den schwächsten Hoffnungsstimmer für die Erfüllung des Herzenswunsches des Vatikan durchblicken ließ, habe nicht nur die liberale Presse, sondern auch den Papst persönlich tief verstimmt. Aber der deutsche Reichsfanzler sei ein so mächtiger Herr in Europa, daß man es nicht wagte, den dadurch verursachten Mißmuth zu zeigen, und daß man eine siche de consolation darin suchte, daß ja Fürst Bismarck den Papst wie jeden anderen Souverän mit Sire anredete.

* Dem Abgeordnetenhaus sind „Nachrichten von der Verwaltung der preussischen Staats-, Berg-, Hütten- und Salzwerke während des Etatsjahres 1884/85“ zugegangen. Dieselben werden durch einen allgemeinen Überblick über die Lage der Montanen-Industrie Preussens während des Jahres 1884 eingeleitet, welcher besagt: Die Montanenindustrie Preussens hatte im Jahre 1884 mit der Fortdauer und wachsenden Verschärfung der Schwierigkeiten zu kämpfen, welche zum Theil bereits im Vorjahre hervorgetreten waren. Dieselben lasteten besonders auf dem metallischen Bergwerks- und Hüttenbetriebe, bei welchem das fortwährende Sinken der Metallpreise vielfach zu Einschränkungen oder selbst zu gänzlicher Einstellung des Betriebes nöthigte. Der gesammte Zink-, Blei-, und Kupfererzbergbau, am meisten der letztere, nebst den zugehörigen Metallhütten hatte unter diesen Verhältnissen noch wesentlich unbefriedigendere Ergebnisse als im Vorjahre aufzuweisen. In fast ebenjo ungünstiger Lage befand sich die Eisenindustrie, deren Konjunktur sich fast von Monat zu Monat verschlechterte und allmählich zu Preisen der Produkte führte, wie sie auf so niedrigen Stand seit der Krisis des Jahres 1876 nicht wieder gelangt waren. Auch der Kohlenbergbau, dessen Gesamtergebnis im Vorjahre noch als ein verhältnismäßig günstiges bezeichnet werden konnte, ist von den wachsenden Schwierigkeiten nicht unberührt geblieben, was sich insbesondere auch bei ihm durch das Sinken der Verkaufspreise bemerklich machte. Im Vergleich mit den wenig günstigen Absatz- und Betriebsverhältnissen der Montanenindustrie kam die Lage der in derselben beschäftigten Arbeiter als befriedigend bezeichnet werden. Die Löhne hielten sich ungefähr auf der im Vorjahre bezeichneten erreichten Höhe, erlitten sogar in einigen Bezirken eine geringe Aufbesserung und selbst wo eine Verminderung der Arbeitslosigkeit oder der Löhne eintrat, wurde der dadurch bewirkte Anfall meistens durch das günstige Ergebnis der Ernte und niedrige Lebensmittelpreise ausgeglichen.

* Aus Braunschweig wird gemeldet: Dem Landtage geht ein Gesetzentwurf zu, nach welchem an Stelle des durch die neue Landtagsordnung vom 12. October 1832 vorgeschriebenen Erbhuldigungsgeldes, welcher auf die Landesfürsten aus dem Hause Braunschweig lautete, für die Dauer der Regentenschaft ein Eid geleist wird, in welchem Treue und Gehorsam dem Regenten des Herzogthums geschworen wird.

* In Dänemark dauert der Konflikt zwischen der Mehrheit des Folkething und der Regierung fort. Das Folkething hat sämtliche Finanzvorlagen abgelehnt, worauf dann eine königliche Resolution ergangen ist, durch welche die Regierung ermächtigt wird, die laufenden Ausgaben bis auf Weiteres zu befristen. Das Folkething hat gestern die Regierungsvorlage betreffend den Schutz des inländischen Ackerbauers und die Aufhebung eines Einuhrzollses auf Getreide mit 65 gegen 22 Stimmen abgelehnt.

Der dänische Schriftsteller Rasmussen, welcher am 21. October v. J. das Norddattentat gegen den Ministerpräsidenten Estrup ausführte, ist zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. In den vom Kriminal- und Polizeigericht der Residenzstadt Kopenhagen angelegenen Berichten findet sich u. A. der Umstand erwähnt, daß Rasmussen nach dem Besuche der am Tage der That stattgefundenen Sitzung des Folkethings, „es für verbündlich und im Großen und Ganzen nicht erachtet habe, daß der Konfessionspräsident bei Seite geschafft werde.“ Im Uebrigen hat es sich im Laufe der mit dem Attentat angelegten Verhöre herausgestellt, daß derselbe seine aufzählreichen und verbrecherischen Ansichten aus der Lectüre oppositioneller Blätter, sowie aus der Theilnahme an regierungsfeindlichen Vereinen gezogen hat. „Ich glaube nicht an einen Gott, sondern nur an die Naturkräfte“, äußerte er auf Befragen nach seiner Religion, „und ich fühle auch keine Neue, das Attentat gegen Estrup begangen zu haben.“

* Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: „Der Großvezir hat gestern mit dem griechischen Gesandten Condurois in Konstantinopel eine sehr ernste Unterredung gehabt und die Ablehnung eines Ultimatus an Griechenland in Aussicht gestellt, falls sich die Gerichte von einer Revolution auf Kreta bestätigen sollten, zu welchem die Ablehnung dreier griechischer Panzerschiffe doch nur beitragen könne. Der Ministerpräsident Deliyannis hat dem Gesandten Condurois beauftragt, zu erwidern, daß der griechischen Regierung von einer Revolution auf Kreta nichts bekannt sei.“

Uebrigens theilt auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine telegraphische Mittheilung aus Konstantinopel mit, wonach in Kreta vollständige Ruhe herrscht und man deshalb annimmt, die griechischen Schiffe haben sich nicht dorthin begeben, sondern seien nur ausgelaufen, um einer eventuellen Blokade zu entgehen.

Das Kabinett Salisbury hat, wie gestern gemeldet, im Unterhause eine Niederlage erlitten, und zwar in Folge des von Collins zur Anechse beantragten Amendements, in welchem das Bauern des Hauses darüber ausgesprochen wird, daß den Bauern in Bezug auf die Erlangung kleiner Pachtgüter keine Erleichterungen gewährt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Posen, 27. Jan. Der gegenwärtige kommissarische Verwalter der Stelle des ersten Bürgermeisters von Posen, Landrath Müller von Marienwerder, ist heute von der Stadtverordneten-Versammlung zum ersten Bürgermeister gewählt worden.

Paris, 27. Jan. In Decazville ist die Ordnung wieder hergestellt. Die Aufständigen waren durch Vohlfreigwilligen hervorgerufen.

Madeg. (Depart. Anoron), 27. Jan. Die Grabenarbeiter von Decazville haben die Arbeit eingestellt, die Zahl der Streikenden wird auf 2000 angegeben. Der Direktor Watrain wurde von der erregten Menge aus dem Fenster herabgeworfen und durch Fußtritte getödtet. Zur Herstellung der Ruhe und Ordnung sind 700 Mann Militär nach Decazville abgegangen.

Madrid, 26. Jan. Der Herzog von Sevilla ist auf Grund Beschlusses des Kriegsgerichts in der Armeeliste gestrichen worden.

Belgrad, 27. Jan. Der serbische Delegirte für die Friedensunterhandlungen in Bukarest, Staatsrath Wjatowitsch, hat nunmehr seine Vollmacht und Anweisungen erhalten.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser empfing gestern Vormittag den General der Kavallerie und General-Adjutanten Grafen Bismarck-Bolsen und später den kommandirenden General des ersten Armeekorps v. Meiß, nahm den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und arbeitete mit dem Geh. Rath v. Wilmsowski. Mittags empfing der Kaiser den Besuch des Prinzen Heinrich, welcher am Morgen aus Kiel eingetroffen war, und demnächst auch noch den Fürsten Kurbis. — Die Kaiserin in städtete am Montag im fürstlich Radziwill'schen Hause, sowie in den Hotels der österreichischen und russischen Vorkaiserei Besuche ab.

* Prinz Wilhelm beging gestern im Stadtschloß zu Potsdam sein Geburtsfest. Nachdem dem Prinzen am Morgen bereits mehrere Ständchen dargebracht waren, nahm er in der Frühe die Glückwünsche seiner nächsten Umgebung entgegen. Später traten dann die in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und verschiedene Deputationen ihre Glückwünsche ab. Die königlichen und Prinzlichen Palais, die Staats- und viele öffentlichen Gebäude hatten geflaggt.

* Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird, wie sie bemerkt, von durchaus vertrauenswerther Seite die auch von uns wiederbegegebene Mittheilung über angebliche Aeußerungen aus Allerhöchstem Munde, das Auftreten des Herrn Saint-

Saëns in der Philharmonie betreffend, als vollständig unzutreffend und unbegründet bezeichnet. Es ist kein Wort der Kritik, weder über Herrn Saint-Saëns, noch über die Philharmonische Gesellschaft gegen den General W. gefallen.

* Als dem Kaiser bei der Cour am Ordensfeste der Obermeister der Schornsteinfeger-Innung, Herr Zastler, vorgeführt wurde, fragte der hohe Herr: „Auch von der Rike auf gebiet?“ — „Ja, Majestät!“ — „Dann muß ich Ihnen eine hübsche Geschichte erzählen: Als Fris noch klein war, stand ich, ihn auf dem Arme haltend, einmal mit ihm am Fenster. Da kam ein Schornsteinfeger über den Dacmplay daher. „Papa“, sagte Fris, „wachsen sich die Schornsteinfeger auch?“ Und der Kaiser lachte herzlich bei dieser Erinnerung an längst vergangene Zeiten.

* Zu dem bevorstehenden Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers erläßt ein Komitee in Berlin, an dessen Spitze der General der Infanterie Frh. von Wrangel steht, Aufforderungen zu Zeichnungen auf eine Denkschrift zum 89. Geburtstage des Kaisers. Nachdem der Kaiser die Idee dieser Aufforderung gebilligt, wurde es ermöglicht, bisher 304,000 Exemplare in der Arme und im Volke, in den Schulen, in den Fabriken, unter der Landbevölkerung u. zu verbreiten und gab Se. Majestät wiederholt Seiner Freude über dieses Neuland Eigenhändigen Ausdruck. — In diesem Jahre werden zu Kaisers Geburtstag wiederum Zeichnungen auf die erweiterte Denkschrift angenommen und es bietet sich für Jedem hierdurch die Gelegenheit zu einer patriotischen Kundgebung, welche gerade in diesem Jahre, nach dem 25jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät und zu dem bevorstehenden 50jährigen Jubiläum im Dienste der Arme eine besondere Bedeutung erhält. Prospekte und Zeichnerlisten für Berlin, die selbst zeichnen oder Bekanntheit für die Circulation dieser Listen interessieren wollen, sind direkt franco und gratis zu erhalten von Herrn G. v. Clasenapp in Potsdam.

* E. M. Kanonenboot „Alis“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Hofmeier, ist am 19. December v. J. von Hongkong in See gegangen und am 20. dess. Mis. in Canton eingetroffen.

* Neue Nachrichten aus dem deutschen Kamerungebiet brachte der vielmehrmalige polnische Reisende Rogozinski, welcher kürzlich nach Europa zurückkehrte. Bekanntlich machte Rogozinski eine Reihe Ausflüge in das Kamerungebiet. Nach seinem Berichte beträgt die Zahl der Dörfer in der bewohnten Zone (bis zu 3300 Fuß Höhe) etwa 60, doch zählt jedes Dorf in der Regel nur vier Hütten, und jedes Dorf hat einen besonderen Häuptling. Das Klima schildert Rogozinski als relativ gut doch ist überall Wasser spärlich. Zur Zeit bilden Palmöl und Guttapercha die Hauptnahrungsmittel; der Weinung Rogozinski's zufolge liegt aber die Zukunft des Landes im Ackerbau, denn der Boden ist ungemein fruchtbar. Sklavenshandel existirt in der Gegend nicht. Der Temperaturwechsel ist nach Rogozinski's Beobachtungen sehr stark. Ueber die Eingeborenen, deren Dialekt Rogozinski findet hat, urtheilt derselbe nicht ungünstig. Es steht die Veröffentlichung eines Reiseberichts von Rogozinski zu erwarten. Uebrigens wird der polnische Reisende Wiener Blättern zufolge demnächst wieder auf Kosten einer englischen Gesellschaft in das Kamerungebiet abreisen.

* Die „Leipz. Z.“ berichtet: „In der heutigen (26.) Hauptverhandlung der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts, welche bis 8 Uhr Abends andauerte, wurde der Professor Dr. Karl Birnbaum hier wegen Betrugs zu einem Jahr Gefängnis und zwei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft beantragte mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe und wegen Fluchtverdachts Inhaftnahme des Angeklagten; der Gerichtshof trat diesem Antrage bei.“ Dr. Birnbaum, der bekannte Nationalökonom, ordentlicher Professor der Landwirtschaft, geb. 1829, war von 1871

—74 nationalliberaler Reichstagsabgeordneter für Leipzig-Land.

* Mit stillen Bedauern pflegt der Deutsche zu bemerken, wie sein Bier die Welt langsam erobert. Man hat dies auch den Zug nach Orien angetreten. Ein Reisebericht-erzähler aus Rußland sagt darüber: Das Bier in Riga hat in letzter Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen, in Smolensk und in Warschau bekommt man nicht übles Bier zu trinken, das Getränk des Gambrians hat sich sogar in Moskau eingebürgert, es ist dort geradezu ausgebreitet. Außerdem wird dort ausländisches Bier: Bilsener, Münchener, Bismarckbier u. in Massen vertrieben, und zwar in verschiedenen Restaurants, die theilweise den an heißen Moselner Sommertagen so überaus verlockenden Namen „Deutsche Bierhalle“ tragen. Es gilt fast überall für durchaus anständig, das früher für so demotisch erachtete Getränk des gemöhnlichen Mannes zu trinken. Selbst in dem eleganten Eremitagegarten darf man sich daran erlaben. Und doch kommt man hier unter einem Rubel Eintrittsgeld gar nicht hinein. Um nur untern Bierfahler abzuschließen, so sei mir noch die Bemerkung gestattet, daß auch das Bier in Nißni Nowgorod trinkbar ist und daß man in Kasan sogar recht gutes Bier braut. Auf den Wolgajischen endlich bekommt man, eisfalt gestellt, die Biere aus den renommirten Brauereien. Aber auch das sei noch erwähnt: selbst die Tataren trinken den Koran zuwider; sie bezaubern sich in Bier; sie trinken es nicht mehr heimlich, dem Publikum den Rücken zuwendend, wie in der ersten Zeit, als Gambrianus auch im Orien sich siegreich Bahn brach, nein ganz öffentlich und mit Gemüthsruhe. Und worauf tun sie das? Sie, die sonst den Koran in einer Weise beobachteten, wie wir Christen es selten mit den Vorschriften unserer Bibel thun, erklären: Bier ist kein verbotenes Getränk, denn Bier ist Balsam, und der Genuß von Balsam ist den Gläubigen gestattet.

* Der in Hannover geborene Karl Friedrich Detmold, Sohn des weil. Hofmedicus und verstorben am 6. October 1885 zu Trunbrige-Wells in England, hat 350,000 Mark in verschiedenen Vermächtnissen Wohlthätigkeits-Anstalten seiner Vaterstadt zugewandt. Bei einem Besuche derselben im vorigen Frühjahr hatte Detmold bereits eine Summe von 80,000 Mark verschiedenen Wohlthätigkeits-Anstalten gespendet.

* Der Baumeister Frommholz hat der Stadt Estetin die Summe von 280,000 Mark zur Errichtung eines Städtischen Gymnasiums, in welchem 30 unverheiratete, unbescholtene Töchter derselben verstorbenen Beamter oder Bürger, ohne Unterschied der christlichen Konfession, Aufnahme finden sollen. Diefelben müssen das 40. Lebensjahr überschritten haben und nicht in der Lage sein, selbstständig ihren Unterhalt erwerben zu können.

* Der bei dem Raumborsanfall in Darmstadt schwer ver wundete Maler August Zach ist Montag früh 3 Uhr gestorben. — Der zweite Attentäter ist noch nicht ergriffen worden; doch vermuthet man, daß er eventuell sich unter drei Verbrochen befindet, die in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag eine Villa bei Klein-Krognenburg heimlich suchten, aber von den Bauern, die die Villa umzingelten, gefaßt wurden.

* Der „Alpenbote“ in Steyer meldet, daß der czechische Abgeordnete Dr. Eduard Gregar, welcher jüngst erklärte, die czechische Nation stehe zu hoch, als daß die deutsche die Schuhriemen lösen könnte, der Sohn einer Magistratsbeamtentochter aus Steyer sei. Als Name seines Vaters stehe im Taufbuche der des Stadtpfarrers Gröger geschrieben. In Bezug auf die von Gregar angeführte große literarische Fruchtbarkeit der Cechen und geringe der Deutschböhmen, ist den bibliographischen Aufzeichnungen des deutschen Buchhändlervereins zu entnehmen, daß im Jahre 1885 mehrere hundert deutsche Autoren in slavische Sprachen, namentlich aber in die czechische überetzt wurden. Uebrigens ist es bekannt, daß die Deutschböhmen ihre Werke vornehmlich durch den Buchhandel Deutschlands auf den Markt bringen lassen.

Berliner Plaudereien.

Die Berliner haben in diesem Winter nicht nur viel Eis, sondern auch viel Schnee, d. h. viel Winterunterhaltung. Der Schnee macht seine Herrschaft weiteren Kreisen nicht nur sichtbar, sondern auch fühlbarer als das Eis, das außer den Eispähtern und Eisläufern ja nur noch den wenigen Glücklichen Freude macht, die Schlittschuh laufen können und die Zeit dazu haben. Der Schnee aber — nun es ist geradezu erstaunlich, wie er das Leben in einer Stadt wie Berlin, wo er nicht so regelmäßiger Gaß wie beispielsweise in Petersburg ist, vollständig und nach allen Richtungen hin beschützt und Vergnügen, Unterhaltung und Unterhalt beinhalten.

Frau Holle schüttelte Nachts die Betten und die erste Folge für zahllose Berliner, noch ehe sie überhaupt den Schnee gesehen, noch ehe sie überhaupt wissen, daß es geschneit hat, ist ein gründliches Verschlafen. Denn man hört gar kein Wogengeräusch, folglich ist es noch tiefe Nacht und man dreht sich nochmals um. Wenn man endlich in Folge irgend eines Zufalles hoch aufgestanden, dann geniesst man den seltenen und hellewiese sehr schönen Anblick einer vertheimten Großstadt. Wie Winterlandschaften ihre eigenen Reize haben, so zeichnet auch eine eigenartige Schönheit die eingeschneite Stadt aus, deren Monumente, Paläste, Plätze, ihre architektonischen Linien schön und eindringlich hervortreten lassen. Dem freilich kommt vorläufig die Kehrseite der Medaille. Die einflutenden auf den Damm gelegten Schneehaufen sehen

schon weniger schön aus, der Weg bis zur Pferde- oder Eisenbahn-Station ist auch nicht angenehmer und die Verspätungen, welche die mühsam sich fortziehenden Pferdebahnwagen, die fallenden Pferde, die Entgleisungen verursachen — von schlimmeren Folgen ganz zu schweigen — sind mitunter sehr unangenehm.

Aber man hat ein Unterhaltungssystem. Das Erste, was einem da einzufallen pflegt, ist, daß wenigstens eine größere Anzahl der Aermeren Brod und Lohn finden. Tausend und etliche hundert Arbeiter haben in Folge der letzten Schneefälle von der Stadtverwaltung Arbeit bekommen. Ein tüchtiger Schneefall ist immer ein Glücksfall für die Arbeitslosen, eine erhebliche Ausgabe für die Stadt. Das Beschaffen des Schnees kostet täglich 4000 M., das Beschaffen der Schneemaschinen 18,000 Mark, wozu noch anderweitige Unkosten kommen. Wenn das zu hoch scheint, der wolle sich erinnern, daß die Gesamtlänge der Berliner Straßen 48—49 deutsche Meilen ausmacht, und daß es eine Straßenfläche von 7 1/2 Mill. Quadratmeter zu reinigen gilt. Das Schlimme ist nur, daß der Schnee den fließigen und unpoetischen Städtern nicht schnell genug weg geschafft wird, weswegen jedes Jahr beim ersten größeren Schneefall allerlei Schneeverweilungsvorkehrungen gemacht werden.

In diesem Jahre haben die Arbeiter lange zu thun gehabt, der Schnee widerstand ihren vereinigten Anstrengungen und man benutzte die Schnezeit schnell zu etlichen Wintervergünstigungen. Schlittenfahrten, ein Schlittentorrio, eine Schlittenfahrt bei Fackelbeleuchtung, bengalische Beleuchtung hoch aufgehängter Schneeberge auf den großen Eisbahnen, ein neu erfundenes Schnee-Karussell, das sind

die Leistungen der Berliner während der selten kalten und doch nur mehrtägigen Schneeperiode. Polytechniker haben sogar Schneekunstwerke geschaffen, denen freilich ein nur kurzes Leben beschieden ist. Das eine stellt einen sitzenden römischen Kaiser dar, dessen Haupt ein aus Schnee modellirter zierlicher Lorbeerzweig schmückt, das andere eine egyptische Sphinx. Die beiden Bildwerke sind in allen Details ausgeführt und glänzen, da man sie mit Wasser übergossen hat, wie Marmor. Freilich da ich dies schreiben, dürfte die Klarheit des römischen Kaisers bereits in Nichts zerfließen und die Sphinx ein aufgelöstes Räthsel sein.

Schnee ist Naturschnee und Naturreis genug, wenigstens mehr als ein sonst zu Theil zu werden pflegt, gegeben hat, verschaffte die Direktion der Philharmonie zahlungsfähigen Leuten noch Kunstschnee- und Kunsteis-Vergnügen. Sie hatte Ballgäste zu einer Fahrt nach dem Nordpol eingeladen. Und wie wenige Leute es auch gelitten mag, den wirklichen Nordpol aufzusuchen, nach dem Nordpol der Philharmonie begaben sie sich gern. Da lag zwischen drohenden Eisbergen die „Vega“ und zu beiden Seiten sah man Eisfelder, Eiskolosse, Eismöbitten, Neumtiere, Eleuthiere u. s. w. Die Ballgäste waren nicht durchweg in einem für die Nordpolfahrt geeigneten Kostüm und auch die Meisten waren weder ihrer Charaktermaske noch ihrem Charakter nach geeignete Nordpolfahrer. Einer, der wahrscheinlich die Mahnung des Delphischen Gottes befolgt und sich selbst kennen gelernt hatte, war als Eisbär erschienen, ein für eine arktische Region jedenfalls passende Maske.

* In Tauberscheidheim soll eine ansteckende Krankheit durch Benutzung der Impfpflanze des Kindes einer überlebenden Person auf andere Kinder übertragen worden sein. Man wird erst die Ergebnisse der Untersuchung abwarten müssen, da diese Thatsache doch gar zu haarträübend klingt.

* Eine jeden zur Verbindung gelangende Verlobungsanzeige meldet die Verlobung des Hrn. Antonio von Dömming, bisher Victoria-Schwester im königlichen chirurgischen Klinikum zu Berlin, mit Herrn Koch, Hofprediger des Fürsten von Bulgarien. Als nach Ausbruch des serbisch-bulgarischen Krieges das Central-Komitee von Nothen Kreuz Arzte und Pflegerinnen nach dem Kriegsschauplatz entsandte, war Schwester Antonio eine der Ersten, welche mit noch zwei anderen Schwestern sich freiwillig meldete und dorthin abging. Sie reiste zunächst nach Darmstadt und von dort nach Sofia, wo sie alsbald in einem der vielen Lazarethe reiche Gelegenheit zur Bethätigung ihres barmherzigen Berufes erhielt. In diesem schwierigen Wirkungskreise lernte sie der Hofprediger des Fürsten von Bulgarien, Friedrich Koch, kennen, hochschätzen und lieben. Der Herzensbund war bald geschlossen. Vor einigen Tagen legte Schwester Antonio nach Berlin zurück, aber es heißt hoch, daß sie nicht mehr an die bisherige Stätte ihrer Wirksamkeit zurückkehren werde. Die Verlobungsanzeigen geben nun den Grund dafür an. Fräulein von Dömming — wir berichten nach der „Nat. Zeitung“ — ist eine sympathische Dame im Anfang der zwanziger Jahre von gemüthlicher Herzengüte.

* Die zu den englischen Mandatären nach Indien kommandirten preussischen Generalkonsuln, Offiziere, Major v. Hagenow und Hauptmann Freiherr v. Huene, sind am 26. Dezember glücklich in Bombay angekommen, wo dieselben eine überaus zuvorkommende Aufnahme gefunden haben. Es fanden Mittagstische bei dem Divisions-Kommandeur und dem Civil-Gouverneur, sowie ein Ball im Klub statt, bei welchen Gelegenheiten die englische Gesandtschaft in der bekannten verbindlichen Weise den eingeladenen Offizieren gegenüber sich glänzend entfaltete und ihnen nach der langen Exerise ein glänzendes Willkommen entgegenbrachte. Nach fünfjährigem Aufenthalt reisten die Herren weiter nach Delhi, in das Hauptquartier des Höchstkommandirenden in Indien, Generals Sir Frederick Roberts, um dort den Mandatären beizuwohnen.

* Wie sehr Bücher und Zeitschriften schon nach wenigen Jahren ihres Erscheinens im Preise sinken, dafür liefert eine im Verlags-Kunsthandlungsbau in Berlin stattgehabte Bücherversteigerung vollgiltigen Beweis. Nur selten wurde der zehnte Theil des einstigen Werthes erzielt, bei manchen einst geliebten Werken wurden fastlich kaum das Papier und die Buchbindearbeiten bezahlt. Das große Prachtwerk von G. v. Glanapp: „Die Generale der deutschen Armee“, das 603 Bl. gefolgt hat, ging für 50 M. fort, das „Literarische Centralblatt für Deutschland“, von Jarnde herausgegeben und einst mit 265 M. berechnet, wurde für 18 M. gekauft; B. G. Becker's „Dresdens antike Denkmale“, früher 375 M. werth, ging für 35 M. fort, F. S. Campe's „Wörterbuch der deutschen Sprache“, das neu 105 M. gefolgt, konnte sogar noch für 2 M. gekauft werden, zwölf Jahrgänge von Paul Lindau's „Gegenwart“, die beim Erscheinen im Abonnement mit 216 M. bezahlt wurde, gingen für 9 M. fort.

* Von Dr. Karl Theodor Gädert, Bibliothekar im Kultusministerium, einen jungen Literarhistoriker, der sich zur Zeit auf einer Studienreise durch Norddeutschland befindet, um Materialien für seine „Geschichte des niederdeutschen Theaters“ zu sammeln, und hierzu auch vom Kultusminister mit einer größeren Summe unterstützt wird, sind „Denkwürdigkeiten an Emanuel Geibel“, seinen großen Landsmann, erschienen, die dem Kaiser gewidmet, aus dem Leben des berühmten Lyrikers höchstinteressante Einzelheiten veröffentlichen. Ein ganz besonderes Interesse dürften Geibel's Beziehungen zu seiner ersten Geliebten, Cäcilie Wattenbach, beanspruchen, einer geistig reifen Dame, die in Berlin gelebt hat, nun aber auf dem Friedhof zu Heidelberg ihre Ruhestätte gefunden hat.

* Das Reichsgericht hat kürzlich hinsichtlich des Duells die wichtige Entscheidung gefällt, daß außer den Duellanten auch die Theilnehmer des sogenannten Ehrengerichts strafrechtlich zur Verantwortung herangezogen werden können. Das Landgericht zu Schwerin hatte vor einiger Zeit drei Theilnehmer eines solchen Ehrengerichts wegen Weishe zu Zweikampf zu je 4 Wochen Festung verurtheilt, weil dieselben einem Duellanten die Vorherrschaft gemacht hatten, daß er sich innerhalb sechs Wochen auf Säbel „einzuwappeln“ habe. Die seitens der Berufungsinstanz beim Reichsgerichte eingelegte Berufung ist unter Anerkennung des oben citirten Rechtsstandes verworfen worden.

* Heftige Blätter berichten von einem großartigen Schwindel, der von einem Engländer, der im Frankfurter Hof zu Frankfurt sein Domizil aufgeschlagen hatte, verübt wurde. Derselbe suchte durch Inerzete eine Fabrik betriebs Ausbeutung einer Erfindung in der Wollfabrikation. Herr Collin, so nannte er sich, fand auch, was er suchte: einen Friseur, der ein leereleehendes Fabrikgebäude dazu hergab, einen Franzfurter, der es ausbaute und her richtete, und noch zwei Franzfurter und eine Mannheimer Firma, welche gemeinlich mit Collin die Fabrikation betreiben wollten. Der Bau resp. Umbau wurde begonnen — es war im Sommer v. J. — allein bald stellte sich heraus, daß der Fremde keine Verpflichtungen nicht erfüllen konnte. Zwar beschuldigte er noch einmal seine Mittheilnehmer, aber im November zog er es vor, nach Paris bezw. Brüssel zu „verreisen.“ Jetzt haben die Firmen, mit denen er angeknüpft hatte, daß sie getarnt

waren; denn es stellte sich heraus, daß der Engländer denselben größere Summen abgenommen hatte, deren Rückzahlung, da Herr C. nichts mehr von sich hören läßt, nicht wahrscheinlich ist.

* Die Spielhölle von Monte Carlo hat am vorigen Mittwoch ein neues Opfer gefordert. Der Kassirer eines großen Nizzaer Geschäfts verpielte erst mehrere Tausend, seinem Hause gehörige Goldstücke, und hing sich dann dicht vor dem Portale an einen Vorberbaum auf.

* In Avignon wurden kürzlich die Ständesamts-Register von 1885 geordnet; aus welcher Hsicht, ist bis jetzt unauflöslich. Gerichtliche Untersuchungen sind eingeleitet. Die vorhandenen Copien wurden ebenfalls entwendet. Im Falle der Nichtauffindung dieser Akten müssen sie auf Grundlage der Zeugnisse aller bei den Heirathen, Geburten und Sterbefällen während des Jahres 1885 zugegen gewesenen Jüngern, Geistlichen, Civil-Beamten u. neuerdings wieder mißlich hergestellt werden.

* Die „Göttinger Jr. Presse“ schreibt unter dem 20. ds. Mts.: Auf die vom hiesigen Neuphilologischen Verein durch Anschlag am schwarzen Brett an die Studirenden der neueren Sprachen ergangene Einladung sowie einer Petition an den Herrn Reichskanzler wegen Errichtung zweier Institute in Paris und London, sowie Errichtung von Stipendien für Neuphilologen, hatten sich gestern in den Räumen des Literarischen Museums außer den Herren Dozenten Bollmüller, A. Wagner, Androsen und Cloetta fast sämtliche Studirende der neueren Sprachen eingefunden. Nachdem der Vorsitzende des Neuphilologischen Vereins den erschienenen Herren mitgetheilt hatte, daß die Anregung zu diesem Schritte vom Kartellverein Berlin ausgehe, ergriß Herr Prof. Bollmüller das Wort. Er theilte mit, daß schon vor einigen Semestern eine diesbezügliche Aufforderung an sämtliche Professoren für neuere Sprachen auf deutschen Hochschulen seinerseits ergangen, die Sache aber damals nicht so in Fluß gekommen sei, wie man gehofft habe. Er begrüßte mit Freuden die neue Anregung und fordere alle Studirenden der neueren Sprachen auf, die Petition zu unterstützen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. — Die Unterschriften erfolgen sehr zahlreich.

* Die Pariser Patrioten-Viga hielt vor wenigen Tagen unter dem Vorsth Deroulde's eine Generalversammlung ab, in der auch die „Vohengrün“-Frage zur Erörterung kam. Nach Verlesung des Schreibens der Madame Adam gegen die Aufführung des „Vohengrün“, welches mit Jubel angenommen wurde, sprach sich die Versammlung dahin aus, daß die Patrioten-Viga als solche sich bei dieser Gelegenheit einer jeden Stenographie enthalten wolle, daß die einzelnen Mitglieder aber auf eigene Verantwortung handeln, können wie sie für gut hielten.

* Die Pariser Polizei hat den Mörder des Präfecten Barrême immer noch nicht entdeckt. Die Auslagen seiner Frau haben kein Licht in die Sache geschleut. Dagegen soll der Mörder der in der Rue Gaumartin er mordeten Marie Augustin Montag nachmittags verhaftet worden sein. Er soll Ohlinski heißen, früher in einem Gasthof in der Nähe des Bahnhofs St. Lazare gewohnt und am 15. die Wirthschaft am 14. statt eine Wohnung in der Rue Pigal 22 gemiethet haben. Er gab sich für den Kapellmeister des Concert Eborado aus und fiel durch sein geheimnißvolles Wesen in der ganzen Nachbarschaft auf. Er hatte ein Französisches bei sich, welches das Dienstmädchen der Ermordeten sein soll.

* Keine Gestalt unter den Hunderten der neuen britischen Unterhausmitglieder hat bei ihrem Erscheinen größere Aufmerksamkeit erregt, als die Joseph Arch's, des Führers der Felsarbeiter. Stämmig, breitschultrig, von starkem Leibesumfang; ein hochgewölbter, breiter Schädel über dem von Entschlossenheit zeugenden, von Podenmarben durchführten Antlitz, aus welchem grim geizige Augen schar hervorblitzen, wie man sie oft an Schiffen sieht; das Gewand ein kurzer Rod aus grobem, grauem Wollengewebe; den niedrigen Filzhut auf dem Kopf; so trat er ein. Eine unerhörte Tracht unter den Parlamentsmitgliedern! Noch unerhörter die Thatsache, daß der getrocknete Stand der Neuerlinge, auf welchem von alter Zeit her das normannische Feudalrecht lastet, jetzt einer Abgeordneten, und zwar einen höchst beredten, in den heiligen Hallen von St. Stephens besitz.

* Der Pariser „Matin“ vom Montag meldet die bevorstehende Verlobung des Kronprinzen von Portugal mit der Prinzessin Helene von Orleans, Tochter des Grafen von Paris.

* Die Prinzessin Clotilde, Gemahlin des Prinzen Napoleon Jérôme, wird in Paris erwartet. Sie hat sich entschlossen, ihren schwer kranken Gemahl, von dem sie getrennt lebt, selbst zu pflegen. Dieser Entschluß erregt unter den Anhängern des Prinzen Napoleon großes Aufsehen.

Aus dem Geschäftsverehr.

Universitätsprofessoren
und viele hundert praktische Aerzte haben die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gepriesen und dieselben als ein angenehmes, sicheres und unschädliches Heilmittel bezeichnet. Dies sollte Allen genügen, welche noch Zweifel über dieses ausgezeichnete Haus- und Heilmittel hatten, nur gebe man Acht, das richtige Präparat mit dem Namenszug R. Brandt's zu erhalten.

Tageskalender.

Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inpeter, Verten, Arbeitsnachst. Verkömmerungskation I. für fremde Reisende: ebenfalls.
Verkömmerungskation: Vorm. von 8—9 Uhr im Vörlinhaus, großer Berlin Nr. 13, (mit Gans-Str.)
Anwaltschaftlicher Verein: Ab. 8—9 Uhr französische Sprache und Schnellrichtungs-Verkehrsmittel im Vereinslokale.
Anwaltschaftlicher Verein „Droßmann“: Ab. 8 im Cafe David.

Volkshaus-Vereine: Ab. 8 im Saal zum Schmieding, part.
Englischer Club: Ab. 8 im Saal zur „Eich-Schmieding“, part.
Gall. Vereins-Club: Sitzung (Vereins-) und Nebungsstunden 8 Uhr Abends im „Friedrichs Garten“.
Germanischer Männer-Club: Ab. 8 Uhr Nebungsstunden im „Paradies“.
Kollegium: Ab. 8 im „Reichs-Kantler“.
Germanischer Männer-Club: Ab. 8—10 Uhr Nebungsstunden im „Kantler“.
Germanischer Männer-Club: Ab. 8 im „Reichs-Kantler“.
Deutscher Männer-Vereinsclub: 8—11 Uhr im Restaurant zum „Geflügel“.
Sänger-Club „Altenrose“: Ab. 9 Uhr Nebungsstunden in den „Drei Schwänen“.
Ab. 8 im „Reichs-Kantler“.
„Regenten“: Ab. 8 im „Reichs-Kantler“.
Antiquarischer Club: Ab. 8 im „Reichs-Kantler“.
Historischer Verein: Impagnationsstunden.
Gelehrter Verein: Impagnationsstunden.
Engel-Club: Ab. 15 Uhr.

Ständesamt Halle a. S.

Meldung vom 27. Januar.
Angeboten: Der Schuhmacher Carl August Fischbeck, Zapfenstr. 16, und Friederike Marie Hedwig Schuler, Mittelstr. nach 14. — Der Maurer Friedrich Franz Walden und Friederike Wilhelmine Schmidt, Mühlstr. — Der Küstler Friedrich Wilhelm Adolph Köper, Mansfeld, und Johanne Christiane Friederike Ulrich, Südb. —

Geblichung: Der Handelsmann Christian Heinrich Vermeulen und Marie Auguste Dittmar, Mühlstr. 1.
Geboren: Dem Bureau-Voten Gustav Kantschmann, Königstr. 26, eine T., Martha Friederike. — Dem Fleischer August Gotz, Lindenstr. 14, ein Sohn, August Otto Franz. — Dem Fabrikarbeiter Richard Kloppe, alte Bromende 144, eine T., Bertha Emma. — Dem Landgerichtssekretär Max Hartmann, Mühlweg 33, eine Tochter, Marie Anna Seydime. — Dem Krankenwärter Paul Scholz, am S., Ernst Oswald Paul. — Dem Schriftföhrer Friedrich Witterer eine T., Gertrud. — Eine unebel. T.

Geboren: Des Polizeileutnant Friedrich Raetz T., 29 T., Dortheastr. 3. — Des Lokomotivführer Carl Röhler Ehefrau, Auguste geb. Werner, 42 T., 5 M. 4 T., Klinik. — Des Kürschner Carl Sörber Ehefrau, Gertrude geb. Weise, 31 T., 7 M. 26 T., Klinik. — Das Dienstmädchen Marie Ulbr., 25 T., 8 M. 2 T., Klinik. — Des Oberverordneten Robert Sahn S., 1 M. 7 T., Alsterstr. 144. — Des Verordnungsverföhrer Franz Siegel Sohn, 1 M. 2 T., kleiner Schlamme 11. — Der Schneidermeister Friedrich Carl Gelmann, 82 T., 10 M. 29 T., Zapfenstr. 8. — Der Arbeiter Reinhold Röhler, 26 T., 5 M. 18 T., Klinik. — Ein unebel. S., todgeboren.

Ständesamt Giebichenstein.

Meldung vom 23. Januar.
Geblichung: Der Fabrikarbeiter Louis Carl Fiedel und die Schneiderin Johanne Friederike Wilhelmine Louise Wiedt.
Geboren: Dem Fabrikarbeiter A. F. Mehlhoff ein Sohn, Mühlstr. 3. — Dem Handarbeiter F. B. Knabe ein Sohn, Trothastr. 26.
Meldung vom 25. Januar.
Geboren: Ein unebel. S., Mühlstr. 6. — Eine unebel. T., Angerstr. 4.
Meldung vom 26. Januar.
Geboren: Dem Korfförter G. E. Weigel eine Tochter, Meißstr. 22a.

Geboren: Friederike Marie Anna Brodthaus, 5 T., 25 T., Schmalz, Mühlstr. 68. — Clara Margarethe Garts, 11 T., 4 M. 7 T., Obersterneburgstr. und Gertrude, Auguststr. 63. — Der Tischlermeister Friedrich Wilhelm Emil Weidert, 50 T., 24 T., Phthisis pulmonum, Hobeitstr. 16f.

Abgang und Ankunst der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Rach Wapdenburg, 7.19 R. 9.51 S.	Rach Wapdenburg, 7.21 R. 9.52 S.
10.55 R. (bis Köthen), 11.31 R.	10.55 R. (bis Köthen), 11.31 R.
1.24 R. 3.10 R. 5.50 R. 8.33 R.	1.24 R. 3.10 R. 5.50 R. 8.33 R.
10.30 R. 12.5 R. (bis Köthen).	10.30 R. 12.5 R. (bis Köthen).
Rach Berlin, 8.50 R. 7.30 S.	Rach Berlin, 8.50 R. 7.30 S.
8.25 R. 10.12 R. 11.30 R.	8.25 R. 10.12 R. 11.30 R.
1.40 R. 8.30 R. 5.8 R.	1.40 R. 8.30 R. 5.8 R.
9.15 R. 7.15 R. 9.8 R. 10.47 R.	9.15 R. 7.15 R. 9.8 R. 10.47 R.
8.10 R. 2.5 R. 7.9 R.	8.10 R. 2.5 R. 7.9 R.
Rach Gatterndorf, 8.7 R. 11.35 S.	Rach Gatterndorf, 8.7 R. 11.35 S.
2.5 R. 6.0 R. 9.25 R. (bis Gatterndorf).	2.5 R. 6.0 R. 9.25 R. (bis Gatterndorf).
Rach Halle, 5.10 R. 9.08 R. 11.43 R.	Rach Halle, 5.10 R. 9.08 R. 11.43 R.
2.0 R. 5.50 R. (bis Giebichenstein).	2.0 R. 5.50 R. (bis Giebichenstein).
9.30 R. (bis Giebichenstein).	9.30 R. (bis Giebichenstein).
* 9.27 R.	* 9.27 R.
Rach Gera, 7.57 R. 1.33 R. 7.25 R.	Rach Gera, 7.57 R. 1.33 R. 7.25 R.
(bis Giebichenstein).	(bis Giebichenstein).
Rach Thüringen, 5.40 R. 7.45 R.	Rach Thüringen, 5.40 R. 7.45 R.
10.15 R. 11.38 R. 2.5 R.	10.15 R. 11.38 R. 2.5 R.
6.8 R. 9.40 R. (bis Erfurt).	6.8 R. 9.40 R. (bis Erfurt).
* 11.3 R.	* 11.3 R.
Rach Berlin, 4.35 R. 7.25 S.	Rach Berlin, 4.35 R. 7.25 S.
11.0 R. 2.0 R. 5.39 R. 6.0 R.	11.0 R. 2.0 R. 5.39 R. 6.0 R.
* 9.15 R.	* 9.15 R.

* bedeutet Schnellzug. § bedeutet Lokalgug.

Abgang und Ankunst der Priont-Perlonenposten Posthof Halle.

Rach Schafstädt, 5.45 R. 3.0 R.	Rach Schafstädt, 8.35 R. 7.50 R.
Rach Salzmünde, 6.0 R. 3.0 R.	Rach Salzmünde, 10.0 R. 7.30 R.

Wetterolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Baro- mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer Reaum.	Feuch- tigkeits- ber Luft	Wind	Wetter
27./1.	2 Uhr	756.0	+2.5	+2.0	88	SW.	bedekt
	8 Uhr	755.5	+1.2	+1.0	92	SW.	Nebel
28./1.	7 Uhr	756.0	+1.2	+1.0	90	SW.	bedgl.

Ueberricht der Witterung.

Der Aufbruch hat über Norddeutschland erheblich zugenommen und ist über den Britischen Meeres bis zu 777 mm angetrieben. Ueber Centraluropa ist das Wetter trüb, hart neblig und ziemlich mild. Stellenweise wird geringe Niederschläge gefallen. In Nordosten ist harte Abkühlung eingetreten, welche sich rüch über Deutschland ausbreiten dürfte. Ueber Finnland herrscht sehr kalte Witterung. Seltsamerweise meldet minus 13. Wendenburg minus 24°, Gera.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachstehenden Städten folgende: Petersburg — 18, Hamburg + 1, Meind — 3, Karlsruhe — 2, Wilmund — 3, Chemnitz — 0, Berlin + 2, Braunschweig + 1.

Wetterbericht der Galle bei Trotha, Unterh. Am 27. Januar Abends 2.12 am 28. Januar Morgens 2.18.

N. S.-Ak. Freitag 6 Uhr Ueb. f. ganz. Ch. Volksch. Ann. v. Mithl. bei Vorehich, Wilhelmstr. 5.

Theater in Leipzig.

Freitag den 29. Januar.
Neues Theater: Hans Heiling.
Altes Theater: Wilhelm Tell.
Carola-Theater: Der Stabstromper.

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).

Direktion: F. Gluth.

Freitag den 29. Januar 1886.

Ausser Abonnement.

Abonnementkarten werden in Zahlung genommen.

Letztes Gastspiel der Königlichen Hofchauspieler

Frau Magda Irshick

vom Hoftheater zu München.

Auf vieles Verlangen:

BRUNHILD.

Tragödie aus der Nibelungenlage in 5 Akten von Emanuel Geibel.

(Regie: Herr Dahlen.)

Personen:

Gunther, König zu Worms	—	Herr König.
Brunhild, dessen Gemahlin	—	Fr. Magda Irshick a. G.
Siegfried von Niederland	—	Herr Bittschau.
Chriemhild, Siegfrieds Gemahlin, Gunthers Schwester	—	Herr Förster.
Hilfer, Gunthers und Chriemhildens jüngerer Bruder	—	Herr Hüner.
Nagen, Gunthers Dienstmann	—	Herr Bathy.
Bolker, Gunthers Dienstmann	—	Herr Dahlen.
Sigrun, Priesterin in Brunhildens Gefolge	—	Herr Beroni.
Gerda, Chriemhildens Gespielin	—	Herr Holzhausen.
Synold, ein Kämpfer	—	Herr Richard.
Eine Jungfrau der Brunhild.	—	

Die Handlung geht vor sich auf der Königsburg zu Worms. Sie beginnt am frühen Morgen nach der Doppelhochzeit Gunthers und Siegfrieds und dauert bis zum Ausbruch des siebenen Tages. Die Zeit ist heidnisch.

Preise der Plätze:

Roge 2 Mk. Sperrfug 1.50 Mk. Parterre 1 Mk. Gallerie 50 Pfg.
Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 1/4 Uhr.

Sonnabend den 30. Januar:

Vorstellung zum Besten des Reuter-Denkmal.

Auction.

Sonnabend den 30. Januar er. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geisfr. 42 zwangsweise gegen Baarzahlung: 1 Sopha, 1 Damenschreibtisch, 1 Schreibstetier, 1 offenen Aufschwangen, 3 alte Schraubstöcke, mehrere Kleidungsstücke, ca. 12 Ctr. Roggenmehl, 1 alten Kleiderschrank, 4 Stühle, 3 Bettstellen mit Bettböden, 1 Anziehtisch, 1 alte Matratze, 10 Stk. Bettleinenwand, circa 510 m, 2 Stk. Rouleaulinien, ca. 100 m, 2 goldene Ringe, 1 Dezmahlwanne, 1 Schraub zc.
Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction

Sonnabend d. 30. d. M. Nachm. 1 Uhr H. Klausstr. 14, I.
O. Radestock, Auct.-Kommissar.

Versteigerung.

Sonnabend d. 30. d. M. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geisfr. 42: circa 50 Stück amerikanische Bierseidel, 20 Stück ohne, 30 Stück mit Deckel
freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.
Neumann, Gerichtsvollzieher.

- Frische Holländer Austern,
- Feinsten silberhellen Astrach.
- Caviar,
- Prima ger. Rheinlachs,
- Rineburger Remangen,
- Rügenwalder Gänsebrüste,
- Westfälischer Spickal,
- Straßb. Gänseleber-Pasteten empfang
- Wilh. Schubert.
- gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Masken billig zu vermieten
Glauch, Kirche 12, Gießler.

Ein flottes Colonialwaaren und Destillationsgeschäft wird zu kaufen od. zu pachten gesucht. Best. Offerten unter genauer Beschreibung der Lage, des Umfangs und Preises werden u. K. 100 an J. Barch & Co. (O. Schrickel), Weimar erbeten.

Sonnabend den 13. Februar Abends 7 1/2 Uhr

im Saale des „Prinz Carl“ Tua-Concert.

Letztes Auftreten der Signora Tua vor ihrer Tournee durch Amerika, unter Mitwirkung der Altistin Hofopernsängerin Fräulein Minna Minor aus Schwerin und des Pianisten Herrn Max van de Sandt aus Leipzig.
Preise der Plätze: I. Parquet A 3. — II. Parquet (nummerirt) A 2. — Rang (Sitzplatz) A 1.50, — Stehplatz A 1.
Billets sind zu haben in der Musikalienhandlung von Gräbner & Alban, Leipzigerstrasse 27.

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 29. Januar Abends 8 Uhr im Café David.

1. Vortrag von Herrn Diakonius Richter: „Der erste deutsche Generalfeldmarschall Graf v. Moltke.“
 2. Bericht der Prüfungskommission.
 3. Geschäftliches.
- Der Vorstand.

C. Stephan's Cocawein.

glänzend bewährt bei jedem Unwohlsein, das sich auf Schwächen des Nervensystems (z. B. Migräne), des Magens (z. B. Erbrechen) und der Respirationsorgane (z. B. Asthma) zurückführen läßt, ist von eminent nervenstärkender und belebender Wirkung. 1—2 Eßlöffel des cocaingehaltigen

C. Stephan's Cocawein

heben jeden Nervenschmerz, nervöse Kopfs, einseitige Gesichtsl., Zahn- und rheumatische Schmerzen auf's schnellste, oft schon

in wenigen Minuten.

In Originalflaschen à 2 und 5 Mark in den Apotheken, Hauptdepot: Bövenapothek. Man verlange ausdrücklich

C. Stephan's Cocawein.

Nußchalen-Extrakt

aus der königl. bayer. Hofparfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich, primirt 1882, empfiehlt sich als ganz unschädlich, um grauen, rothen und blonden Haaren ein dauerhaftes Aussehen zu geben. Dr. Dr. Vilas Anzöl, zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarläsend. Jede à 70 Pfg. bei C. Kaiser, Schmeckerstraße 34 und H. U. Scheidelwitz, Geisfr. 70 und gr. Ulrichstraße 15.

Für den reaktionellen und Hygienezustand vornehmlich, Julius Mandelstam, Halle. — Eißig'sche Buchdruckerei (R. Rietzsch) in Halle.

Pa. Valencia-Apfelsinen,
pro Originalflöte 120 Stück Inhalt 20 Mart, pro 25 Stück Mk. 1.50.
B. Falcke, 6. Leipzigerstraße 6.

Am 2. und 3. Februar gelangen Mark 54 Millionen 3 1/2 % Schwedische Staatsanleihe zum Courie von 94 1/2 % zur Subscription. Ich vermittele Zeichnungen darauf kostenfrei.
Halle a. S., den 28. Januar 1886.
Reinhold Steckner.

Die Orts-Krankenkasse

für die Arbeiter a) der Verfertiger mechanischer, chirurgischer und metallischer Instrumente (Ogelnbauer, Bandagisten), b) der Metallwaarenfabriken, c) der Nähmaschinenfabriken, d) der Holzwaarenfabrikanen, e) der Blechmacher, f) der Feinwerkzeugfabriken, g) der Holzschneidefabriken, h) der Baumaterialienhandlungen, i) der Tapetenfabriken zu Halle a. S. befindet sich von heute ab bei dem Unterzeichneten, woselbst die An- und Abmeldungen stattfinden und Krankengelder ausgezahlt werden.
Halle a. S., den 28. Januar 1886.

P. Angermann,
gr. Ulrichstraße 17.

Öffentliche Arbeiterinnen-Versammlung

Sonntag den 31. Januar 1886 Nachmittags 3 1/2 Uhr in **Moritz's Restaurant,**
48. Harz 48.
Gründung einer Kranken- und Begräbniskasse für Frauen und Mädchen.
Referent: Tischler Wilhelm Grothe.
Männer haben Zutritt. Die Kommission.

Musiker und Dilettanten, welche ihre Adresse einsenden, erhalten eine musikal. Neuigkeit gratis von J. G. Seeling, Dresden-N.

Kartoffelverkauf. Gut verlesene Speisefartoffeln à Ctr. 2 Mk. u. Futterartoffeln à Ctr. 1,25 Mk. verkauft fortwährend **Oekonomie Völsbergerweg 39.**

Zimmerlehrlinge

sucht Otto Albrecht, Zimmermeister, Magdeburgerstr. 45.
Für den 1. od. 15. Februar wird ein ordentliches Mädchen gesucht, das selbstständig fassen kann.
B. Wehmann, Merseburgerstraße 9a, part.
Gesucht wird ein Hausmädchen mit guten Zeugnissen, welches reine machen, Wasche und Weichsäben versteht.
Geh. Nath Knoblanch, Sägereistraße 2.
Einige ordentl. Mädchen zum Fleischpöhlen sofort gesucht
J. Grün, Weinhandlung.
Ein ält. erfah. Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, sich auch häuslichen Arbeiten mit unterzieht, wird zum 1. April gesucht.
Sophienstraße 10, II.
Ein Mädchen für Haus u. Kinder mit guten Zeugnissen sofort od. 15. Februar gesucht.
Königsstraße 40b.

Antisemitische Correspondenz!

Vielfach an mich ergehende Anfragen und Bestellungen nötigen mich zu der Erklärung, daß die „Anti Sem.“ nicht durch Abonnement bezogen werden kann, sondern „discret“ ergeht und nur an zwerf. Parteigenossen, die genügend legitimirt sind, direct und gratis verandt wird.

Theod. Fritsch,
Ingenieur, Leipzig.

Als Clavierstimmer empfiehlt sich **B. Doll, am Kirchthor 22, S., I.**

Prinz Carl.

Heute Freitag Abends 8 Uhr **Großes Militair-Concert** (Uniform) der Kapelle des Reg. Magd. Füß.-Reg. No. 36.
Entrée à Person 30 Pfg.
O. Wiegert, Kapellmeister.
Billets im Vorverkauf 4 Stück 1 Mark wie bekannt.

Hierzu Beilage.

Achtzig Aquarelltafel.
Über 500 Illustrationen und Kartenbeilagen.
Sobald erschienen in gänzlich neuer Bearbeitung.
256 Karte à 50 Pfennig. — 16 halbfremde à 10 Mark.
Bibliographisches Institut in Leipzig.
M E Y E R S
KONVERSATIONS-LEXIKON
VIERTE AUFLAGE.
3000 Abbildungen im Text.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein feineres Putz, Mode- und Weißwaaren-detail & en gros Geschäft Hilberheim's wird z. 1. April er. ein Lehrling mit den nötigen Schulkenntnissen gesucht. Zu erfragen bei Alexander Blan, Leipzigerstr. 102.